

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 320.

Mittwoch, den 16. November.

1842.

Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf die öffentliche Bekanntmachung vom 28. vor. Mon. wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß der 15. und 16. l. Mon. Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr zur Abgabe der Stimmzettel im Betreff der Stadtverordneten-Ergänzungswahl bestimmt sind. Leipzig, den 14. November 1842. Der Rath der Stadt Leipzig. Otto.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr die behufs der Vorbereitung des neuen Grundsteuer-Systems erfolgte Abschätzung der Stadt und Flur Leipzig mit den Vorwerken Pfaffenborn und Brandvorwerk vollständig beendigt ist, so wird solches den betheiligten Grundeigenthümern, auf Anordnung der Königl. hohen Central-Commission, zu Vorbereitung eines neuen Grundsteuer-Systems mit dem Hinzufügen bekannt gemacht, daß die darauf bezüglichen Gebäudeabschätzungsverzeichnisse, Flurbücher und Croquis nebst den Miethwertbdeclamationen in der Zeit vom 21. November bis zu und mit dem 19. December 1842, mit Ausnahme der Sonntage, täglich früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, auf hiesigem Rathhause in der zwei Treppen hoch befindlichen ehemaligen Berschslube des Stadtraths, zu ihrer Einsicht öffentlich ausgelegt sein werden, etwaige Rec'amationen aber längstens 8 Tage nach dem 19. December d. J. bei uns einzureichen sind. Leipzig, den 12. November 1842. Der Rath der Stadt Leipzig. Otto.

Confirmandenunterricht.

Unter Beziehung auf das Tageblatt vom 11. November fühle ich mich gedrungen, als ein völlig unparteiischer Mann, der weder in der Schule noch in der Kirche den Religions-Unterricht zu geben hat, von der Wichtigkeit der Sache aber durchdrungen ist, hier zu erklären, daß, wenn die Lehrer am besten zu unterrichten verstehen, wie der Verfasser des fraglichen Aufsatzes meint, ihnen mit Recht der Unterricht als solcher verbleiben muß, und daß dies auch aus dem Grunde wünschenswerth ist, weil der Lehrer seine Schüler am genauesten kennt und die Mängel oder Lücken, welche in den Kenntnissen Mancher geblieben sind, desto leichter ausfüllen kann. Wenn aber der Prediger über religiöse Wahrheiten vorzugsweise nachzudenken hat, sich aber gewöhnt, seine religiösen Vorträge in rednerische Formen zu fassen und dieselben an erwachsene Christen zu richten, der Lehrer aber, der nicht minder mit religiösen Wahrheiten durch seinen Beruf sich vertraut zu machen und zu erhalten hat, und gewöhnt ist, eben diese in schlichter, für die Fassungskraft der Jugend geeigneter Lehrform vorzutragen und somit die Jugend zu unterrichten, so ist kein Grund vorhanden, dem Lehrer die Krone seines Unterrichts zu rauben oder das Ansehen desselben in den Augen seiner Schüler zu schmälern und den Werth seines sonstigen Religionsunterrichtes herabzusetzen. Ich setze voraus, daß der Lehrer nicht ein bloßes Schullehrerseminar besucht, sondern Theologie studirt und die vollständige Durchbildung eines Theologen erlangt hat, wie dies in einer Stadt, wie Leipzig,

anzunehmen ist, wo der Patron es sich zur Pflicht macht, aus vielen Candidaten den besten zu wählen. Von den Synagogen kann ohn-hin nicht die Rede sein, da in jedem derselben ein besonderer Religionslehrer angestellt ist, dem der Confirmandenunterricht jedenfalls verbleiben muß, indem er auch nach der Confirmation noch Jahre lang den Religionsunterricht fortsetzt. Anders steht es allerdings an solchen Schulen in Dörfern und kleinen Städten, wo nicht studirte Lehrer lehren. Dort ist die Wirksamkeit der Geistlichen Pflicht und Befehl.

Wenn es nun die Aufgabe dieses synoptischen Unterrichts ist, den jungen Christen die Lehren der christlichen Religion in ihrem Zusammenhange übersehen zu lassen und ihn in den Stand zu setzen, die Vortrefflichkeit der christlichen Religion zu erkennen und das Glaubensbekenntniß, welches für ihn seine Taufzeugen abgelegt haben, durch sein eigenes zu bestätigen, dann aber auch seine Aufnahme in den Christenbund bestätigen zu lassen, so ist der nüchterne Lehrvortrag, wie der eines Lehrers sein soll und zu sein pflegt, gewiß der zweckmäßigste, wiewohl er auf Verstand und Urtheil wirkt und überzeugt, ohne daß er das Herz kalt läßt. Verbindet sich nun damit auch die rednerisch belebende Ansprache der Geistlichen, wie dies in Leipzig geschieht, und sucht für die Erkenntniß der Religionswahrheiten die jungen Herzen zu erwärmen und zu gewinnen, so bleibt bei einer solchen Vereinigung des didaktischen Vortrages in der Schule und des rhetorischen in der Kirche kaum etwas zu wünschen übrig.

Auch bleibt endlich den Aeltern ihre Freiheit unbeschränkt,

wie in der Wahl des Beichtvaters, so in der Wahl der Schule oder der Lehrer, denen ihr Vertrauen am meisten zugewendet ist. Und somit scheint jedes Bedenken des HerrnI gehoben zu sein, da er doch wohl nicht auf Unkosten der Schule den Einfluß der Kirche steigern will.

... b .

Reisebilder.

I.

Die Fahrt nach Teplitz.

(Fortsetzung.)

Aus dem Bielgrunde fuhr ich nach dem nur etwa eine starke Stunde entfernten Schneeberge, dessen Name schon andeutet, daß auf ihm im Frühjahr der Schnee länger liegt, als auf den übrigen Bergen des Elbgebirges, weil er unter ihnen der höchste ist. Der Abstand war groß. So lange man sich auf sächsischem Gebiete befindet, ist die Straße gut erhalten; so wie man die böhmische Gränze betritt, zeigt sie sich vernachlässigt. Bald gelangt man in düsteres Nadelgehölz, der Weg wird holperiger, es geht oft über einen Knüppeldamm, da wo sonst vor Moor bei und nach Regenwetter nicht fortzukommen sein würde, aber der Knüppeldamm selbst ist oft so schlecht geworden, daß bald die Pferde Gefahr laufen, ein Bein zu brechen, bald der Wagen nur mühsam vorwärts kommt. Endlich nahet der Waldweg ein Ende und ein großer Schlagbaum ging quer von einigen niedrigen Gebäuden zu einem noch unansehnlicheren herüber. Es war hier die Einbruchstation zu der k. k. österreichischen Nebenstraße, welche am Schneeberge vorüber nach Tetschen führt. Ein Gränzbeamter fragte, was und wohin wir wollten und nach dem Passe. Auf die Antwort, daß wir den Schneeberg zunächst besuchen wollten und einen Wegweiser zu haben wünschten, wies er uns zu dem Wirth, dessen Haus den Wohnungen der Gränzbeamten gegenüber und noch halb außerhalb des Schlagbaumes lag. Gewiß hatten wir hier das unansehnlichste Wirthshaus betreten, das es irgendwo geben kann. Es war aber auch das originellste. Die kleine Stube diente zugleich als Schuhmacherwerkstätte; nicht minder war darin der k. k. Tabaktrafik, und so spielte der Wirth vier verschiedene Rollen, die des Gastwirthes, des Tabakhändlers, des Schuhmachers und Fremdenführers, wie sich nun das Bedürfniß des Einkommens herausstellte. In Augenblick hatte er den Rock übergeworfen, uns auf den Schneeberg zu geleiten, während indessen den Pferden in einer kleinen Wanne, die statt der mangelnden Krippe dienen mußte, einiges Heu und Brot gereicht wurde, das der Kutscher bei sich hatte. Jedoch der vierfach potenzierte Gastwirth zeigte sich als Führer auch noch in einer fünften Potenz. Er war ein halber Gelehrter und Freigeist. Er machte s. in halb neutrales Gebiet geltend, insofern sein Wirthshaus halb außerhalb des Schlagbaumes stand und die in Oesterreich rebotenen Ideen nach der sächsischen Seite hin placirt werden konnten. Wo es auf den Pfaden im Holze keine Aussicht gab, erzählte er von Schocke's Stunden der Andacht, die er selbst besaß, so viel und urtheilte so offen, wie wohl wenige tiefer im Lande wohnende Wirth, und als wir nun oben auf dem Plateau des Berges selbst herumwandeln, mußte er den Genuß, den die große weite

Aussicht nach Böhmen hier, nach Sachsen dort hin bot, durch die genaueste Bezeichnung jedes Punctes in der mannichfachen Art zu erhöhen. Was die Aussicht bei einem schönen Tage hier oben bietet, ist in der That der manches andern viel berühmteren Berges vorzuziehen. Die Berge Böhmens jenseits der Rollendorfer Höhe und ihres tiefen Thalkessels stellen sich nach ihren verschiedenen Höhen so rund und deutlich abgeschnitten dar, wie es nur denkbar ist, und es macht ein eigenes Vergnügen, den ganzen Halbkreis derselben mit dem Blicke zu mustern. Der Riese unter allen der Riesenschauer, behauptet seine volle Majestät und wie stolze Trabanten reihen sich dort der hohe Paschkopol, der Schloßberg bei Teplitz hier, der Basalt-Felsenkegel bei Bilin und so viele andere an. Die mancherlei Bergkuppen in der sächsischen Schweiz jenseits der Elbe, die nach Norden hin gelegenen sächsischen Berge, bis auf den Kulmburg bei Dschag und den Rochlitzer Wald hinab, treten nicht minder aus den sie umgebenden Ebenen heraus.

Es bestätigte sich auch hier, was Jeder, der oft auf Berge stieg, sich im Stillen bekannt haben wird. Berge von mäßiger Höhe, etwa gegen 2000 Fuß hoch, gewähren dem Auge und so dem Geiste in der Regel viel mehr Genuß und täuschen viel seltener die Erwartung, als die höhern. Wie oft läßt der Brocken, der alte Herr Philister, im Stiche, und wie mancher Harzreisende, der sich über ihn deshalb ärgerte, fand nachher noch den vollen Ersatz, als er auf der Victorshöhe, dem Reinsleine, der Josephhöhe, oder selbst auf dem Stufenberge weilte! Wie Viele erfuhren nicht ein Aehnliches, wenn sie im Riesengebirge die Schneekoppe besuchten! Selbst der scheinbar heiterste Himmel schützt nicht gegen solche Täuschung, denn auch atsbann breitet sich unten rings am Horizonte nicht selten ein feiner Dunstkreis, eine Art Höhenrauch aus, in welchem alle fernern Gegenstände verschwimmen. Man kann auf Bergen von mittlerer Höhe allerdings nicht so weit blicken, dagegen aber auch alles, was man sieht, klar und deutlich und in seiner eigenthümlichen Gestalt oder seiner vollen Schönheit überschauen.

Vom Schneeberge herab geht es nach Tetschen durch das Dorf Schneeberg, das sich, da die Wohnungen, gegen hundert, sehr getrennt stehen, lang hinzieht, ziemlich schnell, so holperig auch der Weg ist, und in anderthalb oder zwei Stunden bringt der Wagen nach dem Dorfe Dbergrund, Tetschen gegenüber gelegen, wo man, mit dem Omnibus zeitig genug, um noch den Abend, wenn er freundlich ist, genießen zu können, in Teplitz anlangt. Anfangs fährt man im fruchtbaren Thale der Elbe, aus dem man höher steigend auf eine ziemlich öde Bergfläche gelangt, die aber um so reizender das herrliche, fruchtbare Gefilde bei Arbesau und Culm erweisen läßt, wo die mörderische Niederlage Bannamme's alle Früchte vernichtete, welche Napoleon durch die Schlacht bei Dresden schon in den Händen zu haben vermeinte. In Teplitz sieht man so recht, wie sich im Laufe eines halben Jahrhunderts so vieles ändert und, was die Hauptsache für den Menschenfreund ist, zum Bessern fortschreitet. Wir wollen nicht erwähnen, was für die Kranken geschehen ist, deren jährlich einige Tausende hinkommen, in den heißen Schwefelbädern hier von den mannichfachen Leiden befreit zu werden. Wenn

alle die Krücken der Lahmen, die hier den Gebrauch ihrer Glieder wieder gewannen, aufgetoben worden wären, sie müßten wohl einen ansehnlichen Holzstoß bilden. So Manscher kam schon in Teplitz an, beladen mit Schmerzen, zusammengeschrumpft, steif, gelähmt, und verließ die Stadt, gelenkig, kräftig, wie wenn er neu geboren worden wäre. Aber wie Viele kommen auch her, einige Tage dem Vergnügen, dem geselligen Leben zu weihen, die herrlichen Umgebungen zu genießen, an denen Teplitz so reich ist, wie irgend ein Bad, und zu denen auch der minder Begüterte jeden Tag für wenige Groschen gelangen kann, so zahlreich sind die Fahrgelegenheiten, welche fast zu allen Stunden nach den nähern oder entferntern Orten abgehen. An alle solche Gemüße war vor 50—60 Jahren noch nicht zu denken. Kein Mensch dachte damals daran, den Badegästen Bequemlichkeit, Annehmlichkeit und Vergnügen zu schaffen; nirgends gab es eine Gelegenheit für die Fremden, sich einander kennen zu lernen und gemeinschaftlich zu genießen, was die Natur für Teplitz ringsumher gethan hat. Wir haben einen Bericht aus jener Zeit, aus dem Anfange der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, von einem Freunde des damaligen Geh. Kriegsraths Müller in Leipzig*), und wie er jetzt nach Teplitz kam, muß glauben, beim Lesen desselben in eine wilde Gegend von Asien oder America versetzt zu sein, denn selbst in den Bädern Ungarns und des Kaukasus ist so Etwas nicht zu finden, wie es jene Schilderung mittheilt. Einer der angenehmsten Vereinigungspunkte aller hiesigen Badegäste, namentlich in der Mittagsstunde, ist, wie Jeder weiß, der Schloßgarten. Wie stand es damals in demselben? „Höchstens ging ein gemeiner Mann dahin, sich einen Krug Bier geben zu lassen!“ schreibt Müllers Correspondent. Der Besitzer von Teplitz war, wie jetzt sein Enkel, ein Fürst Gary. Wein- und Bierverkauf wurde von ihm als Monopol benutzt, denn Regal konnte man es nicht nennen, weil er nur Fürst, nicht König war. Aber wie beutete er sein Monopol aus? Man traut den eigenen Augen nicht, wenn man liest, daß er an dem Wege nach Dux hin, dessen Besitzer an der Gränze eine Schenke auf einem Berge errichtet hatte, einen Salgen hinsetzen und ein paar arme Teufel daran hängen ließ, den Spaziergang dahin jedem zu verleiden, der dort einmal trinken wollte. Nehme man nun noch die damaligen schrecklichen Landstraßen dazu, wie sie sich von Dresden aus über Peterswalde den Rollendorfer Berg hinauf und hinab gestalteten, den Fanatismus der Einwohner und ihre Bigotterie, wie diese im Ullgange mit den Kegern sich geäußert haben mögen, und man sieht am besten den Unterschied, welchen 50 bis 60 Jahre im Menschenleben bilden.

Da meine Reise weiter gehen sollte und ich erst im Jahre vorher Teplitz besucht hatte, so bestimmte ich nur einen Tag zum Aufenthalte hier, die schöne Aussicht vom Schloßberge und auf der Schlackenburg zu genießen. Ein kleines Donnerwetter überraschte uns, als wir den ersten erstiegen, ging aber bald vorüber und gewährte in der Morgenstunde die herrlichste Beleuchtung der Riße unten, wie in der Ferne nach der Kette der Berge, welche hier den Horizont begränzen, aber alle so scharf in ihren Umrissen sich darstellten, wie

*) Im Götting. Magaz. 1782, 3. Jahrgang, S. 538 u. ff.

es außerdem nicht der Fall gewesen sein würde. Mitten in den Trümmern des alten Schlosses, welches die Schweden im dreißigjährigen Kriege, wie so viele, zerstörten, daß ihr Name noch heute im Munde des Landmannes lebt, im alten Walle, ist eine Wirthschaft, wo Wein, Bier, Thee, Chocolate, Kaffee und was man sonst wünscht, zu haben ist. Der Contrast der Lage, wo die Flammen das Schloß verzehrten und nur die zerfallenen Thüren oder Mauern übrig ließen, und der jetzigen Zeit, wo man unter solchen grausen Trümmern behaglich die schönste, entzückendste Nah- und Fernsicht bei einem labenden physischen Genuße hat, erhöht den letztern, wie den geistigen in einem Grade, den nur der fühlen kann, welcher ihn hier oder auf einem ähnlichen Punkte theilte.

Der Fußpfad auf den Schloßberg führt ziemlich steil hinauf und der minder steile Fahrweg macht einen großen Bogen; das Eine oder das Andere holt die halb oder ganz Sichtbrüchigen meistens vom häufigen Besuche dieser Ruinen ab. Sie begnügen sich mit der Bergschenke oder dem Neptunustempel oder der Schlackenburg, welche gleich außen vor der Stadt liegen, bequem zu ersteigen und lange nicht so hoch, an schönen Aussichten aber nicht minder reich sind. Nach der Schlackenburg hinauf kommt man vor dem Schießhause der Teplitzer Bürger vorbei und hat links auf einer freundlich geebneten Höhe das Monument, welches die dankbare Stadt dem hier so viele Sommer in ihrer Mitte weilenden Friedrich Wilhelm III. 1841 setzen ließ. Es macht sich im Verhältniß des hohen Standpunctes nicht hoch und groß genug; auch ist gerade die Idee, einen Genius auf eine Kugel zu stellen, d. r. dem Brustbilde des Königs unterhalb dieser einen Kranz der Unsterblichkeit aufsetzen zu wollen scheint, nicht gut ausgedacht. Die große Kugel kann unter den Füßen des Genius wiggrollen und so liegt er mit der Nase im Sande. Dann aber steht er auch da, als wollte er durch den Kranz Kopf über springen, wie ein Seiltänzer durch einen bunten Reifen. Allein das Denkmal entspricht seinem Zwecke insofern, als es Dankbarkeit und Liebe bezeichnet, welche auch noch nach dem Tode einem Fürsten geweiht ward, der hier nicht als solcher, sondern fast als schlichter Bürger lebte und oft in dem geselligen Kreise der Schützen gegenüber verkehrte. Eben so darf man auch dem Monumente nachrühmen, daß nicht erst das ganze Böhmerland deshalb in Contribution gesetzt und zu Beisteuern aufgefordert wurde. Es ging die Idee dazu aus den Herzen der Bürger hervor, wie die Ausführung aus ihrem Beutel bestritten wurde, und insofern es Denkmal der Liebe, Ehrfurcht und Dankbarkeit ist, wird es seinen Zweck besser erreichen, als der Kölner Dombau, der die deutsche Nationaleinheit documentiren soll. Die Schlackenburg selbst gewährt, Nachmittags besonders, einen ungemein heitern Genuß. Ein geselliger Kreis vereinigt hier zahlreiche Gäste, wozu im vorigen Sommer noch ein kleines Quartettchen beitrug, in welchem ein recht wackerer wandernder Sänger eine Menge der beliebtesten Lieder aus komischen Wiener Opern so nett halb mimisch-declamatorisch vortrug, daß auch der finsterste Murrkopf lächeln mußte. Wenn mir, was wohl bald der Fall sein wird, die Kräfte mangeln, um größere Reisen zu machen, so bitte ich dann den Himmel, daß er mir nur Teplitz wenigstens zu besuchen gestattet. Ich frühstücke dann

in den drei Kofaken bei einem Glas Ofener oder Ruster Ausbruch, esse in der Post, wo eine herrliche Table d'hôte ist, trinke Kaffee auf der Schlackenbürg und Abends wandere ich dann noch in den einsamen Gängen des großen

Schloßgartens, bis mich irgend ein Ständchen, einem neuangekommenen Badegaste gebracht, zum Heimwege in das Nachtquartier aufruft!

(Fortsetzung folgt.)

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Annahme von Versicherungs-Anträgen bei
Apel & Brunner,
Agenten für Leipzig und Umgegend.

Theater der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 16. November: Das Liebesprotokoll, Lustspiel von Bauernfeld. Hierauf: Der Verschwiegene wider Willen, Posse von Kogebue. Müller und Commissionsrath Frosch — Herr Döring als letzte Gastrolle.

Concert-Anzeige.

Unterzeichnete werden am Montag den 21. November, unterstützt von Frau Dr. Clara Schumann, Mad. Dessoir, Fräul. Schloss, Hrn. Capellmeister Dr. F. Mendelssohn-Bartholdy, Hrn. Montre-sor und andern hiesigen Künstlern und Künstlerinnen, ein

CONCERT

im Saale des Gewandhauses

zum Besten ihres Pensions- und Unterstützungsfonds zu geben die Ehre haben.

Einlasskarten à 20 Ngr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Fr. Kistner und Hofmeister zu haben.

Die Mitglieder des Leipziger Stadt-Orchesters.

* Der Anfang der technologischen Vorlesungen im Locale der polytechnischen Gesellschaft kann erst heute über acht Tage, den 23. November Abends 6 Uhr stattfinden, da das Local noch nicht frei ist.



Dampfschiffahrt zwischen Magdeburg u. Hamburg.

Vom 15. d. M. an fährt, so lange es die Bitterung gestattet, jeden

Sonntag von hier und Mittwoch von Hamburg ein Dampfschiff mit Passagieren und Gütern; außerdem werden nach Erforderniß wöchentlich 3 bis 4 Schlepptransporte von hier und von Hamburg stattfinden.

Magdeburg, den 12. November 1842.

Die Direction.
Holkappel.

Auskunft und Fahrpläne in Leipzig bei Ferd. Sernau, Grimma'sche Straße Nr. 15.

Liqueurauction.

Die Liqueurauction auf Büttner's Gate wird heute von 9 Uhr an fortgesetzt. Auch kommen mehre zu einem Liqueurgeschäft gehörige Utensilien und Geräthschaften, als: eine Fruchtpresse, eine Gewölbtafel, ein großes Regal, eine Abziehblase, ein kupfernes Schenk- und Ablaufroret und ein Schreibpult vor.

D. Wilhelm Nidel.

Unterricht in der französischen Sprache.

S. Beguin aus Neuchâtel hat die Ehre, einem verehrten Publicum und den Herren Studenten die ergebene Anzeige zu machen, daß er entschlossen ist, sich in dieser Stadt als Privatlehrer niederzulassen. Er hegt die feste Hoffnung, daß

er durch seine eigenthümliche Unterrichtsmethode und durch seinen ausdauernden Eifer das Wohlwollen und die Zufriedenheit Derer, welche ihn mit ihrem geneigten Vertrauen beehren, erwerben werde. Die, welche diese Anzeige zu berücksichtigen geneigt sind, wollen sich gütigst Reichstraße Nr. 23, zwei Treppen vorn heraus adressiren.

Empfehlung.

Indem ich einem verehrten Publicum die Eröffnung meines Drechslerwaarengeschäfts hierdurch ergebenst anzeige, bitte ich zugleich, mich mit Ihrem gütigen Vertrauen zu beehren, was ich durch solide Arbeit und billige Bedienung gewiß zu verdienen mich bestreben werde.

Hermann Leguda, Drechslermeister,
Kochs Hof, Eingang: Markt, 2. Gew. links.

* Ich wohne jetzt Schützenstraße Nr. 10, was ich meinen werthbesten Kunden ergebenst anzeige, mit der Bitte um ihr ferneres Wohlwollen.

Joh. Gottlieb Roth junior, Tischlermeister.

Anzeige. Hiermit erlaube ich mir die Anzeige zu machen, daß ich von heute an alle Geschäfts-Angelegenheiten für den Fuhrmann Weigner aus Meerane auf hiesigem Plage besorge und bitte daher alle Anmeldungen auf meinem Comptoir, Burgstraße Nr. 19, zu machen.

Gottlob Müller, Expeditur.

Johann Ludwig

empfiehlt sich dem achtbaren Publicum im Ein- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken jeder Art u. s. w. und versichert reelle und billige Bedienung. Sein Gewölbe ist Schuhmachergäßchen 9, dem Gewölbe des Hrn. Plöckner gegenüber.

Freiwillige Subhastation.

Das sub Nr. 104 in der Leipziger Straße vor dem Dresdener Thore auf Reudnitzer Flur gelegene Haus sammt Garten soll

Montag den 21. November a. e. Nachmittags um 2 Uhr

durch mich notariell versteigert werden.

Kaufslustige wollen sich zu der vorbemerkten Zeit in dem gedachten Hause einfinden.

Die Subhastationsbedingungen sind in meiner Expedition einzusehen. Leipzig, den 10. November 1842.

Adv. Otto Koch, req. Notar,
Reichstraße Nr. 1, 3. Etage.

Nicht zu übersehen.

Eine ganz vorzüglich gute Saftnahrung erster Classe, bei Leipzig, mit Dikonomie, in ausgezeichnete Lage und der Eisenbahn nicht ausgefetzt; worauf bereits ein schöner Pacht geboten wurde, soll Veränderung halber lieber verkauft werden und können Kaufslustige das Nähere in der Expedition dieses Blattes oder auch durch den Herrn C. F. L. Köhler in Zwidau erfahren in portofreien Briefen.

Verkauf einer großen Gartenwirthschaft bei Erfurt.

Das sehr beliebte Wirthschaftslocal der sogenannten Milchinsel, in der schönsten Gegend des Dreien-Brunnens gelegen, welches durch zweckmäßige, solide und geschmackvolle Neubauten und neue Gartenanlagen ansehnlich vergrößert worden ist, ist n.bst Inventarium zu verkaufen und Näheres auf portofreie Anfragen bei mir zu erfahren.

Heinrich Herrmann in Erfurt.

Weinverkauf.

Nachstehende gut gehaltene reine Weine sollen für aufwärtige Rechnung zu sehr billigen festen Preisen in größeren und kleineren Gebinden verkauft werden.

Die Proben davon werden im Keller in Hausens Hause auf der Katharinenstraße Dienstag den 15. d. M. Nachmittags 3 bis 5 Uhr und Mittwoch den 16. früh 10 bis 12 Uhr und Nachmittags 3 bis 5 Uhr gratis gegeben.

- 32 Eimer Rautenthaler 1831er,
- 16 : Gattenheimer 1834er,
- 16 : Hochheimer 1831er,
- 16 : Rüdesheimer Orleans 1834er,
- 16 : Schmännhäuser 1839er,
- 8 : ditto 1834er, so wie

einige hundert Flaschen feiner Champagner.

Obige Weine können auch an den Fässern probirt werden.

Veränderung halber sollen eine Anzahl schöner Kirsch- und Birnenbäume, so wie sehr schöne Stachel- und Johannisbeersträucher, auch 1 bis 200 Stück schönfarbige gefüllte Winterleucocyen zu ganz herabgesetzten Preisen bei dem Gärtner Fischer in Zweinaundorf verkauft werden.

*. Müllers sixtinische Madonna in einem Abdrucke aus dem ersten Hunderte und auf chines. Papier, ein Originalgemälde von Giovanni Santi und eine Originalzeichnung von Raphael sind zu verkaufen und werden in der Expedition d. Bl. nachgewiesen.

Zu verkaufen ist in der Burgstraße Nr. 20 1 Bureau, 1 Pultcommode, 1 Sopha, mehre Polstersühle, 1 Commode, 1 Spiegel: im Hofe quervor, eine Treppe.

Zu verkaufen steht ein neuer Divan: Reichstr. Nr. 38, im Hofe links 1 Treppe.

Zu verkaufen sind 2 große und 1 mittlerer Spiegel, ganz modern, am Königsplatz Nr. 9 parterre, vorn heraus links.

Zu verkaufen ist ein Fortepiano, passend für Anfänger: Thomaskirchhof Nr. 4/153, 2 Treppen rechter Hand.

Zu verkaufen ist ein Doppelfenster von 3 Ellen 8 Zoll Höhe, 2 Ellen 13 Zoll Breite. Auskunft darüber ertheilt der Hausmann Räß in Stieglitz's Hofe am Markte.

Zu verkaufen ist billig ein Sopha: an der alten Burg Nr. 13, 1 Treppe.

Frische Holsteiner Stoppelbutter und beste Hamburger Schmelzbutter empfangen und verkaufen billigst Weidenhammer & Gebhardt.

Neue ital. Maronen,

groß und schön, den Centner zu 13 Thlr., auch im Einzelnen billig, empfiehlt Math. Sever, Nicolaistraße Nr. 50/600.

Große Hamburger Rindszungen, echt weißph. Schinken, Frankf. Würstchen, Speckpöcklinge u. Sprotten ganz frisch bei Friedr. Schwennicke.

Das Allerzünftigste, was es nur von marinirten Häringen geben kann, mit Perlwiebeln, Spargelbohnen, Pfefferwürstchen, Champignons, eingesehten Pflaumen, Capern etc., empfiehlt zu 2 1/2 Ngr. pr. Stück Friedrich Schwennicke.

Kieler Sprotten und Speckpöcklinge

empfang ganz frisch

Moriz Siegel.

Frische Schellfische,

Schaal-Mustern,
Kieler Sprotten,
Speckpöcklinge,

frische franz. Trüffel, in Del und trocken, trockene No:cheln, Schaalmandeln, Alexandrinische Datteln empfiehlt

J. A. Nürnberg, am Markte Nr. 2/386.

Schwarze woll. Strümpfe,

welche durchaus nicht abfärben, dergleichen in grau, in verschiedenen Qualitäten bei

A. E. Fuchs, Reichstraße Nr. 3.

Wollene patent. gestrickte Jacken,

in weiß und dunklen Farben, vergl. Unterrocke, gestrickte Socken und Strümpfe zu billigen Preisen.

A. E. Fuchs, Reichstraße Nr. 3

Schwarze Bilderbogen,

fortirt à Buch 5 Ngr., desgl. feine bunte und schwarze Theater-Coulissen, linirte und unlinirte Handlungsbücher, Contocorrente, feine Kinderscheibbücher, und mehre andere Buchbinder- und Galanterie-Arbeit empfiehlt zu geneigtem Wohlwollen und billigen Preisen C. N. Arnold, Katharinenstr. Nr. 1.

Als Weihnachtsgeschenke

empfehle ich hiermit Meißner, französisches Porcellan-Kaffeesgeschirr, Tassen mit verschiedenen Devisen, desgl. ergl. und Rheinisches Steingutgeschirr, Tassen und Teller nach den neuesten Dessins und Farben, desgl. sehr dauerhaftes, schönes, weißes Steingut, feine, ordinaire Strohtaschen, Tischdecken von vorzüglicher Güte, wie auch Geflechte, italienische Mädchen- und Damenstrobhüte, seidene und baumwollene Regenschirme und dergl. französischer Fabrik; ferner Berliner vergoldete Tassen, sehr billig, verschiedene lackirte Blech-Spielwaaren, wie auch Kaffeekannen und Spucknapfe u. s. w., Haukpfisen zum Rauchen à 5, 6 bis 15 Ngr., Pfeifentöpfe, 1 bis 10 Ngr. das Stück, verkauft billig

W. F. Mehlhose am Paulino.

Die kurze Zeit gefehlten

neuen flachen Cigarren - Etais

im Renaissance-Geschmack sind in schönster Waare wieder bei uns eingetroffen, in höflicher Entgeanung vielseitiger Nachfragen.

Gebrüder Tecklenburg.

Watten

in allen Nummern empfiehlt zum Fabrikpreis

G. A. Bauer, Dresdner Straße Nr. 1186/54.

Stichmuster

in verschiedenen schönen Mustern empfiehlt zu dem Fabrik-Preise C. N. Arnold, Katharinenstraße Nr. 1.

Henriette Grosse & Comp.

in Dresden, Annengasse No. 1,

empfehlen einem geehrten Publicum ihr neu etablirtes Puh- und Modewaarengeschäft in reichhaltigster Auswahl der neuesten Wiener und Pariser Moden.

Billiger Verkauf.

Neu angekommen sind:

$\frac{3}{4}$ br. quar. Merinos, die Elle zu 3 $\frac{1}{2}$ Ngr.,
 $\frac{3}{4}$ = schwere Sandpareille, die Elle zu 5 Ngr.
Theodor Kable, Grimma'sche Straße Nr. 5.

* Zwei Belegen der Siegen ist ein guter Bod: Webergasse Nr. 3.

Gesucht werden sofort 800 Thlr. gegen hypothekari che Sicherheit, dagegen sind 5000 Thlr. für Weihnachten d. J. auszuliehen durch
Adv. N. Sichel,
Reichstraße Nr. 38

* 800, 1000 und 5000 Thlr. werden gegen erste Hypothek und 4% Zinsen sofort zu erborgen gesucht, und Adressen durch den Hausmann in Nr. 40/31 der Petersstraße erbeten.

Gesucht wird eine noch im guten Stande befindliche große Kaffeemühle. Zu erfragen großer Blumenberg b. Postier.

Zu kaufen gesucht wird ein Billard bei Herrn Beck, Ritterstraße Nr. 19/694.

Ein Bursche kann gegen Wochenlohn und Kost sogleich Arbeit finden: Halle'sches Gäßchen Nr. 5/443, im Gewölbe.

Gesucht wird ein arbeitsames Dienstmädchen, welches in der Wirtschaft erfahren ist, zu sofortigem Antritt: Zeißer Straße Nr. 7/814 parterre.

Gesucht wird wegen einsetzender Krankheit sogleich oder zum 1. December ein gut empfohlenes, reinliches, ordentliches Dienstmädchen, welches sich der Besorgung häuslicher Arbeiten und der Aufsicht über Kinder willig unterzieht, in Nr. 27/1043. an äußern Frankfurter Thore.

Gesucht wird zum 1. Dec. ein Dienstmädchen: Dresdner Straße Nr. 62, 3 Treppen.

Gesucht wird ein im Kochen erfahrendes, zu allen häuslichen Arbeiten befähigtes, reinliches, ordentliches und williges Dienstmädchen, zum sofortigen Antritt oder zum 1. December. Zu melden Brühl Nr. 2, 3 Treppen hoch.

Gesuch. Ein solides Mädchen, welches sowohl in der Küche, wie auch in den übrigen häuslichen Arbeiten erfahren ist, wird zum künftigen 1. Januar zu mieten gesucht. Doch nur solche, welche gute Zeugnisse besitzen, können sich melden: Neukirchhof Nr. 41. 2 Treppen hoch.

Gesucht wird zum 1. Decbr. ein ordentliches Dienstmädchen, die auch stricken und nähen kann. Näheres zu erfragen Zeißer Straße Nr. 19, eine Treppe hoch

Gesucht wird zum 1. Dec. ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen im Kupfergäßchen Nr. 5.

Ein ordentliches, mit guten Zeugnissen versehenes Hausmädchen wird zum 1. Dec. Neukirchhof 31, 1 Tr. gesucht.

Einem Dienstmädchen, welches gesund und im Besitze empfehlender Zeugnisse ist, kann eine Stelle zum 2. Januar 1843 nachgewiesen werden: Petersstraße Nr. 23, 4 Treppen.

* Ein Dienstmädchen kann sogleich Dienst erhalten: Petersstraße Nr. 8, 4. Etage.

* Ein junger Mann in einer hiesigen Handlung, der eine schöne Hand schreibt, fertig rechnet und der Buchhandlung und Correspondenz mächtig ist, sucht, um noch einige freie Stunden auszufüllen, Beschäftigung in obigen Arbeiten. Adressen b. liebe man in der Expedition d. Bl. unter Chiffre A. B. C. gefälligst abgeben zu lassen.

Zu mieten gesucht wird sogleich ein Marqueur im Gambrinus, Ritterstraße.

* Eine Gesellschaft, welche sich jeden Sonnabend, Abend 7 bis 10 Uhr versammelt, wünscht ein Local zu mieten, geräumig genug für 70 bis 80 Personen, in der Stadt oder innern Vorstadt. Adressen unter der Chiffre C. B. nimmt die Expedition d. Bl. an.

Gesuch. Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern nebst 3 Schlafstuben und Zubehör, wird zum 1. December oder zu Weihnachten zu mieten gesucht. Adressen unter C. H. sind oberer Park Nr. 16, 3 Treppen hoch abzugeben.

Mietgesuch. Ein zu einer Steindruckerei passendes, geräumiges und helles Local, von 6 $\frac{1}{2}$ bis 7 Ellen Höhe, parterre oder 1 Treppe hoch, in irgend einem hellen Hofe, in der Nähe des großen Fürstenhauses, und welches zu nächste Ostern bezogen werden kann. Schriftliche Offerten beliebe man in der Kunsthandlung von **Friedr. Krätschmer** gefälligst abzugeben.

Vermiethung.

Zu vermieten sind von Weihnachten d. J. an, oder auch sofort, zwei Logis zu 45 und 36 Thlr., auf der Windmühlengasse. Näheres auf der Expedition des Hrn. Adv. **Brandt.**

Vermiethung.

Einige sehr anständige freundliche Zimmer mit Meubles und Betten sind sofort zu vermieten: keine Windmühlengasse Nr. 10, neben der Reithahn im Garten, 2. Etage.

Vermiethung. Frankfurter Straße Nr. 21, 3. Etage, ist eine gut meublirte Stube und Schlafkammer, an einen oder zwei Herren zu vermieten.

Stadt Malmédy.

Zu vermieten sind noch mehre Stuben in der ersten Etage, mit oder ohne Meubles an einzelne Herren. Zu erfragen bei **M. Krabl**, in der Restauration, Ritterstraße.

Zu vermieten ist von Weihnachten: oder auch von Ostern die erste Etage in Nr. 13/1246, Quersstraße. Näheres daselbst im Hause rechter Hand.

Zu vermieten sind 2 Stuben vorn heraus, mit und ohne Meubles: Thomaskäßchen Nr. 4.

Zu vermieten ist billig ein Stübchen, 3 Treppen vorn heraus: Kockplatz, Brehel, bei **Herrmann.**

Zu vermieten ist eine schöne meublirte Vorderstube mit Bett, Mühlengasse Nr. 1/777, **Lehmanns Haus**, 2 Tr.

Zu vermieten ist am Königsplatz eine freundliche gut meublirte Stube an einen oder zwei solide Herren. Näheres daselbst Nr. 9 parterre, links vorn heraus.

Zu vermieten ist vom 1. December eine Stube mit Kloben, am Markte, an einen oder zwei Herren von der Handlung oder Beamte. Zu erfragen Markt Nr. 14, 4 Treppen.

Zu vermieten ist ein kleines Familienlogis mit allem Zubehör, mit oder ohne Garten: lange Straße Nr. 14.

* Eine freundliche Schlafstube ist zu vermieten: Quersstraße Nr. 29, Mittelstreppe 3 Treppen, vorn heraus, links.

Ein mittelgroßes Familienlogis, 1 Tr. hoch, vorn heraus, ist in der Reichstraße Nr. 9 zu vermieten.

Auch ist daselbst ein Hausstand außer den Messen zu vermieten.

Ein Parterrelocal für einen Handwerker, vorzüglich für einen Fleischer passend, (Mietzins 80 Thlr.) ist in der innern Stadt zu vermieten. Näheres Sporerkäßchen Nr. 7.

* 2 Schlafstellen sind zu vermieten: Markt Nr. 17/2, im Hofe rechts die erste Treppe, 4 Treppen hoch.

Die 2. Abendunterhaltung

Der 14. Compagnie findet Sonntag den 20. November im Hotel de Pologne statt. Abonnements- so wie Gastbillets sind abzuholen bei Herrn Zugführer Landmann, große Fleischergasse Nr. 13.

Sonnabend den 19. d. M. Abends 7 Uhr

Familien-Verein in Tannerts Salons.

Die resp. Teilnehmer haben ihre Eintritts-Billets, Exorergätschen Nr. 2 parterre und beim Vorsteher Hrn. Meerboth, Antonstraße Nr. 1, in Empfang zu nehmen.

Der Comité.

Der Schachclub

versammelt sich regelmäßig jede Mittwoch Abend von 7 Uhr an im Kaffeehaus

zum Guttenberg.

Alle Freunde dieses Spiels werden dazu eingeladen.

Heute Kirmes in der Oberschenke zu Cutrisch.

Zur Kirmes in Thecla,

heute, ladet ergebenst ein **W. Linje.**

Leipziger Feldschlößchen.

Zu dem heutigen Gesellschaftstage verschiedene Sorten Obst- und Kaffee Kuchen. **C. Gleichmann.**

Heute den 16. November ladet zu Schweinsknochen mit Klößen und andern Speisen höflichst ein **Liebner im Täubchen.**

* Heute den 16. November ladet zum Schlachtfeste ergebenst ein **J. C. Wolf, lange Straße.**

Gosenschenke in Cutrisch.

Heute zur Kirmes starkbesetzte Concert und Tanzmusik. **C. Hausstein.**

Oberschenke Gohlis.

Heute Kirmestag, wo ich mit verschiedenen warmen Speisen und guten Getränken bestens aufwarten werde. Um zahlreichen Besuch bittet **J. G. Böttcher.**

Kirmes im Leipziger Waldschlößchen.

Heute Mittwoch den 16. November starkbesetzte Tanzmusik. **J. G. Hauschild.**

Einladung.

Morgen Donnerstag den 17. November Schlachtfest bei **J. S. Merkel, Ritterstraße Nr. 46.**

Großer Kuchengarten.

Zu dem heutigen Gesellschaftstage wird bei günstiger Bittung der italienische Saal geheizt, wobei ich guten Kaffee, Obst- und Kaffee Kuchen in Portionen verabreichen werde, und von 5 Uhr an Cotelets und Beefsteaks mit Schmorkartoffeln. Um günstigen Besuch bittet **Burkhardt.**

Neue Restauration,

Reichstraße Nr. 38.

Heute Abend giebt es Rostbeef, Hasenbraten mit Kartoffeln und echt Lützschener Bier. **C. S. Richter.**
Leipzig, den 16. November.

Heute Abend

Mockturtle-Suppe im Kranich.

* Heute Abend ladet zu Schweinsknochen mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut ergebenst ein **Schulze, kleine Weinmühlengasse, goldene Waage.**

Einladung.

Donnerstag den 17. November ladet zu frischer Wurst und Beilsuppe ergebenst ein **Bergl in Lindenau.**

* Heute Abend zu Schweinsknochen und Klößen mit Meerrettig und Grog-Sauce ladet ergebenst ein **F. G. A. Schwager,** neben dem Hotel de Baviere.

Anzeige.

Heute Abend zu Karpfen und frischer Blut-, Leber- und Bratwurst mit Sauerkraut und Erbsen ladet ergebenst ein **J. G. Rißing.**

Stadt Malmédy.

Täglich zu frischer Bouillon, so wie zu jeder Zeit Beefsteaks, des Mittags und Abends wird nach der Karte gespeist, à Portion 5 Agr., zu einem guten Glas Lützschener, à 13 Pf., und Baiserschen Bier ladet ergebenst ein **A. Krahl, in der Restauration, Ritterstraße.**

Knabe's Kaffeegarten.

Heute Mittwoch ladet ich zu frischem Kuchen und guten warmen und kalten Getränken ergebenst ein. **F. G. Knabe, Salomonstraße.**

* Morgen Donnerstag den 17. d. M. ladet zu frischer Wurst ergebenst ein **August Sorge.**

Heute Mittwoch Gesellschaftstag in Stötteritz. **Schulze.**

Schlachtfest.

Heute Morgen 1/9 Uhr Beilisch, Abends frische Wurst, Wurstsuppe und andere Speisen. **Wölbling, Peterstraße.**

Heute 1/9 Uhr ladet zum Spektakel ergebenst ein **Carl Friedr. Hauck, Reichstraße Nr. 11.**

Heute Übungsstunde in Siegel's Salon, Reudnitzstraße. **Louis Werner, Tanzlehrer.**

Empfehlung.

Freunde des Lützschener Bieres finden dasselbe jetzt vom ganz vorzüglicher Güte in der Reichstraße Nr. 3, im Keller, welcher auch ganz besonders wegen der daselbst zu findenden prompten und reellen Bedienung nicht genug empfohlen werden kann. **Mehre Stammgäste.**

Zur Kirmes in der Oberschenke zu Gohlis

findet heute Mittwoch von 3 Uhr an starkbesetzte Concert- und Tanzmusik statt. Es ladet ein geehrtes Publicum dazu ein das Musikchor von M. Wend.

Heute Abend Rostbeef am Spieße bei

J. C. Kühne, Katharinenstr.

* Heute zur Kirmes, Mittwoch ladet ergebenst ein
Carl Heinze in Möckern.

Verloren wurde eine Brieftasche in der Gegend des Windmühlenthor, enthaltend 2 Thlr. in C. A. und 3 Achtelloose zur Leipziger Lotterie, Nr. 2689, 2693, 2694.

Der Finder wird gebeten, dieselbe im Materialgewölbe, Zeigerstraße Nr. 23, abzugeben.

Verloren wurde gestern Mittag, vom Königsplatz bis an's Petersthor, und von da bis zur Wasserkunst, eine goldne Broche, in Form einer Schnecke. Der Finder wird um deren Rückgabe gegen eine angemessene Belohnung Königsplatz 19, 1. Etage gebeten.

Ein geflicktes, F. G. gezeichnetes Batisttaschentuch wurde am 3. d. beim Nachhausegehen aus dem Gewandhaus-Concerte verloren. Den Finder bittet man, dasselbe gegen 20 Ngr. Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Verloren wurde eine goldene Luchnadel, in Form eines Schwertes. Wer dieselbe zurück bringt, erhält eine angemessene Belohnung durch
Dr. jur. Christoph, Salomonstraße Nr. 3.

Abhanden gekommen ist mir Freitag Abend ein 2 1/2 Monat altes Wachtelhündchen, von gelblicher Farbe mit weißer Zeichnung. Man bittet, es gegen Belohnung abzugeben Lehmanns Garten beim Hausmann.

Zugelaufen sind mir 3 Schöpfe. Der rechtmäßige Eigentümer wende sich an den Fleischer Winter in Probstheida.

Herr H. tke wolle mir seine jetzige Wohnung zu wesen thun.
Zimmermann.

Todesanzeige. Am 13. d. M. früh 1/2 7 Uhr endete in Berlin ein bödartiges Nervenfieber das kräftig blühende Leben unseres guten Sohnes, Bruders und Schwagers, Bernhard Merzdorf's, im Hause der Herren Schmolz & Comp., wenige Tage vor Erfüllung seines 22. Altersjahres. Mit ihm sank uns eine schöne Hoffnung in das ferne Grab, die wir, wenn auch nicht mit äußeren Zeichen, doch desto tiefer in dem Innern unserer dem Entschlafenen mit endloser Liebe zugehörigen Herzen betrauern.

Leipzig und Oldenburg, am 14. November 1842.

Die Hinterlassenen.

Der Einsender des Aufsatzes: „Aus dem — C.“ wird ersucht, sich uns zu nennen, oder über den beigegebenen Geldbetrag anderweitig zu verfügen.
Die Expedition des Tagesblattes.

Einpässirte Fremde.

Ihre Durchlaucht die Prinzessin Reuß-Lobenstein, von Thallwitz, und
Sr. Durchlaucht der Fürst zu Solms-Lich, von Berlin, im Hotel de Baviere.
v. Bork, Frau Majorin von Berlin, Rheinischer Hof.
Bobertag, Oekonom von Magdeburg, goldner Kranich.
Barfoot, Particulier von London, und
Bräuner, Lithograph von Magdeburg, Hotel de Baviere.
v. Pulow, Officier, von Freiberg, deutsches Haus.
Benjamin, Buchhändler von Hamburg, Stadt Hamburg.
Ganzler, Landbau-Affist. von Dresden, Stadt Dresden.
v. Canis, Freiherr von London, Hotel de Baviere.
Eiserhardt, Madame, von Magdeburg, goldner Kranich.
Forel, Particulier von Köln, Rheinischer Hof.
Frank, Fahrkant von Weithain, Stadt Berlin.
Ficker, Kaufmann von Zschopau, goldnes Horn.
v. Goldenkude, Landrath von Arensburg, goldnes Horn.
Gerlach, Kaufmann von Berlin, Hotel garni.
Deymann, Gastgeber von Chemnitz, Bayerscher Hof.
Hirschauer, Kaufmann von Schw. Grund, Stadt Berlin.
Heinzmann, Kaufmann von Altenburg, Palmbaum.
Kopfel, Kaufmann von Magdeburg, Hotel de Baviere.
Köhler, Mühlensbesitzer von Nepau, und
v. Kitzly, Baron, von Halle, Palmbaum.
Klinge, Bürgermeister von Jena, Hotel de Pologne.
Kappe, Oekonom von Eisleben, und
Kretschmar, Kaufmann von Waldenburg, Bayerscher Hof.
Kerrens, Kaufmann von Halle, Palmbaum.
Knüpfer, Fabrikant von Werbau, goldner Hahn.
Lüdtke, Kaufmann von Magdeburg, Stadt Hamburg.
L-fourie, D., von Berlin, goldnes Horn.
v. Lusi, Fräulein, von Berlin, und
Lauß, Referendar von Köln, Rheinischer Hof.
Ludewig, Kaufmann von Hamburg, Hotel de Pologne.
zu Münster, Graf, von Berlin, Hotel de Baviere.

Marquardt, Natural von Stettin, blaues Ross.
Morgenstern, Kaufmann von Chemnitz, Hotel garni.
Rilmann, Regierungs-Assessor von Berlin, Stadt Gotha.
Deller, Kaufmann von Weerane, Hotel garni.
Pagsche, Kaufmann von Chemnitz, Stadt Hamburg.
v. Pilat, Legat.-Secretair von Wien, Hotel de Baviere.
Plag, Rittergutsbesitzer nebst Gemahlin, von Riebitz, Stadt Dresden.
Quilling, Kaufmann von Chemnitz, Stadt Hamburg.
Richter, Kaufmann von Chemnitz, und
Reuter, Kaufmann von Livorno, Stadt Hamburg.
Rösner, Mühlensbesitzer nebst Gem., von Kösen, grüner Baum.
Rarlot, Kaufmann von Versailles, Hotel de Pologne.
v. Sondershausen, Fräulein, von Berlin, Rheinischer Hof.
Schlungis, C., Kaufmann von Gera, und
Sachs, Kaufmann von Danzig, Palmbaum.
Schuldhauß, Particulier von Dessau, und
Sengel, Maler von Jütlich, schwarzes Kreuz.
Scheidner, Madame, von Halle, goldner Elephant.
Schlungis, A., Kaufmann von Gera, Hotel de Pologne.
Schmillinko, Buchhändler von Magdeburg, Stadt Gotha.
Schläger, Kaufmann von Hamburg, und
Schag, Kaufmann von Schneeberg, Stadt Hamburg.
Starke, Kaufmann nebst Gem., von Frankfurt, Bayerscher Hof.
Setlagel, Kaufmann von Rauditz, Palmbaum.
Schmidt, Professor von Aachen, Hotel de Baviere.
Sandmann, Kaufmann von Berlin, und
Siewers, Kaufmann von Frankfurt, Hotel de Baviere.
Teubert, Fabrikant von Treuen, blaues Ross.
Thurm, Gastgeber von Altenburg, Bayerscher Hof.
Volter, Actuar von Magdeburg, Stadt Gotha.
Brifig, Kaufmann von Magdeburg, Palmbaum.

Anzeigen für dieses Blatt werden angenommen in der Expedition, Johannisgasse Nr. 48, zweites Haus links, so wie in den Wochentagen auch in der Buchhandlung von J. Klinkhardt, Nicolaisstraße Nr. 46, neben Amtmanns Hofe.

Redaction, Druck und Verlag von C. Holz.